

QUERKREUZ

Der Rundbrief der Lesbischen und Schwulen Basiskirche Basel

Ausgabe 2 Frühling 2001

Online-Version

Kreuz

Verwurzelt in der christlichen Spiritualität.
Sie ist die Kraftquelle, auch für unser
„Quer-Sein“ !!

Quer

Wir wollen denen in die Quere kommen,
die immer noch unsere Existenz leugnen
und meinen, Kirche ginge ohne uns und
darf nicht unser Platz sein! Wir sind da!
Lesben, Schwule, Bisexuelle ! Überall,
auch in der Kirche!
„We are here, we are que(e)r !!“

Was erwartet Dich in dieser Ausgabe?

Liebe Leserin, lieber Leser,	2
liebe freundinnen und freunde,.....	3
Neues aus der Frauengruppe	3
Neues aus dem Zwischenraum.....	4
Geistliche Impulse.....	5
...aus dem Gottesdienst "Männliche und weibliche Gottesbilder"	5
Gott, Mutter.....	7
LSBK unterwegs	7
Lesbenbegegnung, 3./4. Februar 2001 Trogen	7
Glaube kreativ - Lyrik	8
Erinnerungen an Walter Pohlmann	9
Termine März-Juni 2001	10
März.....	10
April	10
Mai.....	10
Juni.....	10
Kontaktadressen	11
LSBK – jedeR zählt !!!	11
Wie wirst Du VereinsangehörigeR?.....	11
Die LSBK im Internet.....	11
Zu guter Letzt	12
Der heilige Geist ist ein bunter Vogel	12
Segen	12

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun endlich liegt sie vor Euch: die zweite Ausgabe von *Querkreuz*: bunt und fröhlich wie die erste, mit verschiedenen Beiträgen und dem Themenschwerpunkt des Oktober-Gottesdienstes: "Gottesbilder".

Die Reaktionen auf die Erstausgabe waren überwiegend positiv: endlich eine Zeitschrift für die Basiskirche, endlich ein Informationsblatt, das auch für diejenigen ohne Internet-Zugang erhältlich ist! Nicht allen hat der Name gefallen. Mit dem Symbol "Kreuz" haben so manche ihre Schwierigkeiten, doch wir meinen, dass eine Auseinandersetzung damit auch zu einer neuen Aneignung führen kann (oder zu einer Namensänderung).

Nur eine Reaktion, die wir uns eigentlich erhofft hatten, ist ausgeblieben: eine stärkere Bereitschaft, die Zeitung mitzugestalten oder durch gelegentliche Beiträge bunter zu machen. Wir sind eine kleine, weit verstreute, sehr unterschiedliche Gemeinschaft. Durch eine gemeinsame Zeitschrift können wir uns besser kennen lernen, auf dem Laufenden halten, über lesbisch-schwule Themen austauschen. Zum Gemeindeleben gehört, dass man ein Stück Weges miteinander geht, in Austausch kommt, sich mit-teilt. Je mehr Einzelne dazu bereit sind, desto bunter und vielfältiger wird die Zeitschrift, ebenso bunt und vielfältig wie wir!

Wenn Du also diese Ausgabe gelesen hast und dazu Fragen, Kritik oder neue Ideen hast, dann halte damit nicht hinter dem Berg, sondern teile sie mit uns! Folgendes könnten wir uns zum Beispiel vorstellen:

- Leser/innenbriefe: Kritik, Anregungen, Meinungen
- Veranstaltungshinweise

- Biographisches: einzelne Mitglieder stellen sich vor
- Buchtipps oder Rezensionen
- thematische Ergänzungen zu Gottesdiensten oder Veranstaltungen

Die jetzige Ausgabe erscheint später als wir wollten, weil ihre Ausarbeitung in den Händen von wenigen liegt. Für die nächste würden wir uns wünschen, dass sie noch mehr von der Vielfalt, auch der Meinungsvielfalt, der Basiskirche widerspiegelt!

Aber nun wünschen wir Euch erst einmal gesegnetes Lesen!

Günter und Marit

liebe freundinnen und freunde,

ich danke marit und günter herzlich, dass sie uns heute mit der zweiten ausgabe des quer-kreuz erfreuen. die redaktion hat mich angefragt, ob ich ein vorwort schreiben wolle. ich habe nein gesagt.

zwei dinge will ich euch aber doch ans herz legen:

- kommt zahlreich zur jahresversammlung, die am palmsonntag, 8. april 2000, 18.00 uhr im refektorium an der elisabethenstrasse 10 stattfinden wird. ich verweise auf die einladung auf einem besonderen blatt. es gibt einiges zu besprechen: die LSBK wird im dezember dieses jahres zehn jahre alt.
- und kommt am karfreitagabend, 13. april 2001 ebenfalls zahlreich an den kreuzweg durch basel. dazu verweise ich auf das flugblatt, das in der zweiten märzhälfte erscheinen wird.

ich wünsche euch eine schöne fasnacht und dann eine fasten-, passions- und osterzeit mit guten ruhepunkten. der weg zu ostern geht durch den karfreitag!

seid herzlich gegrüsst.

euer ewald merkelbach
präsident der LSBK

Neues aus der Frauengruppe

Seit Januar trifft sich die Frauengruppe der LSBK einmal monatlich sonntags im Refektorium. Für mich ist sie eine gute Mischung aus:

... Offenheit: wir haben keine Mitgliedschaft, Teilnahmepflicht u.ä: jede kann kommen -

... kirchlichem Bezug: wir treffen uns unter dem Dach der Basiskirche und sprechen auch über Glaubens Themen

... gemeinsamer Gestaltung: wir bestimmen zusammen die Themen und den Ablauf der Treffen

...und Verbindlichkeit: wir haben beschlossen, uns regelmäßig zu treffen und möchten uns gern besser kennen lernen

... und thematischer Vielfalt: wir tauschen uns über alle Themen aus, die uns interessieren und betreffen

... und Verantwortung Einzelner: eine Person (zur Zeit Marit) kümmert sich um Organisatorisches wie Raumbuchung, Schlüssel, Termine usw.

Für mich ist die Gruppe gerade durch unsere Unterschiedlichkeit so spannend und bereichernd:

- o wir kommen aus unterschiedlichen Ländern und Gegenden: Deutschland, Schweiz...

- wir haben unterschiedlich starke Bindungen ans Christentum: manche sind sehr kirchlich geprägt, andere können mit dem Christentum nicht viel anfangen...
- wir haben eine unterschiedliche Geschichte mit Beziehungen und Sexualität und viele verschiedene Ausprägungen erlebt: lesbisches Leben, Bisexualität, Ehe, Familie, Alleinleben, Selbstfindung...

Gemeinsam ist uns das Unterwegssein und das Interesse am Austausch darüber. Natürlich sind die persönlichen Informationen, die in der Gruppe besprochen werden, vertraulich, und ich meine, dass dadurch auch schon ein gutes Stück Vertrautheit entstanden ist. Nebenher halten wir uns über Bücher, Filme und Veranstaltungen auf dem Laufenden – äußerst hilfreich für alle, die an lesbischen Themen interessiert sind!

Die Gruppe ist offen für alle, die Interesse haben – auch wenn Du nur mal hineinschnuppern möchtest, schau doch mal vorbei!

Die nächsten Treffen:

11.3. Thema: Lesbisch sein im Arbeitsalltag

22.4. Thema: Homo-Ehe

13.5. Thema: noch offen

Alle Treffen finden sonntags um 17:00 im Refektorium neben der Elisabethenkirche statt.

Marit

Neues aus dem Zwischenraum

Das Projekt Zwischenraum als Ort für Menschen aus einem pietistischen, evangelikalen oder charismatischen Hintergrund, die Freiraum brauchen, um sich angstfrei und ohne Druck mit sich selbst, ihrem Glauben und ihrer sexuellen Orientierung auseinandersetzen zu können, gewinnt langsam, aber stetig an Gestalt.

Über die Internetseite haben sich erste Kontakte mit genau diesen Menschen ergeben. Besonders bewegte mich die Geschichte eines jungen Mannes, der auf einer Toilette von 4 Skinheads überfallen wurde und seitdem nicht mehr gesund ist. Er wurde aus seiner Gemeinde entlassen mit dem Hinweis, dass dies wohl die gerechte Strafe Gottes für sein Verhalten gewesen sei.

Im Dezember trafen sich die ersten „Zwischenräumler“ in Basel. Wir waren sechs Personen, und besonders das persönliche Mitteilen empfanden viele als wichtig, so dass momentan der Aspekt einer „Selbsthilfegruppe“ sehr stark in den Vordergrund getreten ist. Wir werden uns am 17. März das nächste Mal treffen, um Gemeinschaft zu haben und uns in einer Bibelarbeit mit dem Thema „Spirituelle Krise und Coming out“ auseinandersetzen. Am 28. April werden wir ebenfalls in Basel ein Tagerestreffen haben und hoffen, dass erstmals „Zwischenräumler“, die weiter entfernt wohnen dazustossen werden, für die sich sonst die Anreise für ein paar Stunden nicht lohnen würde.

Der Ausbau der Internetseite ist dringend und vorrangig. Einige gute Artikel und Lebensgeschichten warten darauf, publiziert zu werden. Professor Udo Rauchfleisch hat eine Stellungnahme zur Broschüre „Homoehe – Nein danke“ der Seelsorgeorganisation „Wüstenstrom“ verfasst. Auch die HUK in Deutschland hat Interesse an der Arbeit von Zwischenraum gezeigt. So wird Günter wahrscheinlich Ende Jahres auf einer HUK Tagung über Heilungsversuche an Homosexuellen in religiösen Organisationen berichten. Ebenso hat Radio „Schwulfunk Stuttgart“ über Zwischenraum berichtet und dessen Journalist Jens Lang einen sehr lesenswerten kritischen Artikel mit dem Titel „Therapien zur Heilung von Homosexualität“ geschrieben.

Alles in allem hoffe ich, dass langsam die Vision wirklich wird, Menschen Freiraum zu bieten, ihren Glauben und ihre Sexualität zu leben, ohne dass andere ihre Form der Fröm-

migkeit belächeln oder sie wegen ihrer Sexualität verdammt werden. Ein Prüfstein für Toleranz, auch unter ChristInnen!

Günter

Geistliche Impulse...

...aus dem Gottesdienst "Männliche und weibliche Gottesbilder"

Elisabethenkirche Basel, Oktober 2000

Der Ausgangspunkt für das Thema unseres Gottesdienstes über männliche und weibliche Gottesvorstellungen war der Hinweis darauf, wie sehr unsere Sprache über das Göttliche männlich dominiert ist: *Er, der Herr, Vater unser, der Herrgott* – das sind Begriffe, welche unser Reden von Gott beHERRschen. *Sie, unsere himmlische Mutter, die Eine, die Urkraft, die Quelle*, diese Umschreibungen kommen nur sehr selten vor.

Im Buch Genesis heißt es:

"Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde,
nach dem Bilde Gottes schuf er ihn,
als Mann und Frau schuf er sie."

Fragen stellen sich uns:

- Wie sprechen wir von Gott, welche Festlegungen schaffen wir mit diesen Ausdrucksformen, was lösen sie in uns aus?
- Vernachlässigen wir eine Seite Gottes, weil wir der weiblichen Seite in uns und bei unseren Mitmenschen zu wenig Raum lassen, weil eine Gesellschaft, die auf Prinzipien wie Wettbewerb, Konkurrenzdenken und Funktionieren aufgebaut ist, so vielen wertvollen Anteilen in uns wenig Raum lässt?
- Anerkennen wir uns in unserem Lebensalltag als ganzheitliche Persönlichkeiten, mit einer männlichen und einer weiblichen Seite in uns, und respektieren wir gegenseitig unsere individuellen Ausprägungen?
- Welche Eigenschaften oder welche Verhaltensweisen, welche psychischen Merkmale definieren wir eher als dem Weiblichen zugehörig und welche als männlich?
- Wie weit ist es gediehen mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau, die seit längerer Zeit Teil der politischen und gesellschaftlichen Diskussion ist?
- Wie viel mehr müssen Frauen leisten, um in traditionell männlich dominierten Berufszweigen anerkannt zu werden? Machen Frauen in manchen Bereichen dann Karriere, wenn sie sich mit den Eigenschaften und Verhaltensweisen des traditionellen männlichen Rollenbildes bewegen?
- Wie weit können wir uns einbringen mit unserer unverwechselbaren Persönlichkeit in die Gesellschaft, an unserem Arbeitsplatz, in unserer Kirche, als Mann und als Frau, als Lesbe und als Schwuler?

In meiner Biographie war Jesus von Nazareth ein bestimmender Impuls. Jesus war ein anderer Mann: klar, entschieden, gottverbunden, sanft und barmherzig, ein Heiler, der feinstoffliche Energien kennt und wahrnimmt, eine Zuflucht, ein Gefäß, einer, der nicht meinte, über andere herrschen zu müssen.

Auf meinem Lebensweg haben mir verschiedene Frauen wesentliche Impulse gegeben. Es war beglückend für mich, diese wahrzunehmen in ihrer Anbindung an die Quelle, an etwas, was mir erschien wie ein Teil der weiblichen Seite Gottes.

Wir alle sind Geschöpfe der göttlichen Urkraft und Teil der heiligen Seele. In Christus wissen wir uns angenommen, so wie wir sind. Spirituelle Erfahrung, Gotteserfahrung führt uns in eine Welt jenseits der Dualitäten, der Polaritäten. Gott ist mehr als seine/ihre männliche oder weibliche Seite, aber möglicherweise finden wir über die Bilder von diesen Anteilen zu Gott, vielleicht nähert Gott sich uns über diese Bilder von der ewigen Mutter, vom himmlischen Vater.

Wie wir das Weibliche und das Männliche bewerten, hat entscheidend mit unseren persönlichen Lebenserfahrungen zu tun:

- Welche Beziehung haben oder hatten wir zu unserer Mutter, die uns zur Welt gebracht hat, und wie prägten Frauen unseren weiteren Lebensweg?
- Wie nahe und vertraut war oder ist uns unser Vater, und wie erlebten wir spätere Verbindungen zu männlichen Bezugspersonen?
- Wie hat sich unsere geschlechtliche Identität entwickelt, als lesbische Frau, homosexueller Mann, als Bisexuelle oder Heterosexuelle?
- Wer hat uns in welcher Weise von Gott erzählt, von Jesus, dem Christus, und was haben wir über Maria erfahren?

Vielleicht spalten wir Teile von uns ab, weil wir damit schlechte Erfahrungen gemacht haben und uns Erinnerungen daran schmerzen.

Je mehr wir die verschiedenen Anteile unserer Persönlichkeit integrieren und annehmen können, desto besser geht es uns.

Je mehr ich erkenne, dass das, was mich an anderen stört, auch Teil ist einer Wirklichkeit, die in mir lebt, desto mehr bin ich bei mir, und eine Projektion meiner Probleme auf andere wird überflüssig.

"Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", heißt es im Evangelium, und manche übersetzen das auch in: "Liebe deinen Nächsten ALS dein Selbst."

Unterdrückung hat mit Unterscheidung zu tun, mit Ausgrenzung. Unterscheidungen trifft nicht Gott, Unterscheidungen treffen wir Menschen. Die Überwindung der Abspaltungen, der Ausgrenzung ist ein Prozess. Hierzu benötigen wir Zeit und einen Weg voller Erfahrungen.

In Christus sind wir aber auch Befreite und Gesegnete. "Freiheit", schreibt der Mystiker Krishnamurti, "Freiheit steht am Anfang und nicht am Ende". Und Mahatma Gandhi sagte: "Der einzige Weg zum Frieden ist der Frieden".

Ich wünsche uns, dass wir immer mehr hinfinden zu positiven menschlichen Werten wie Solidarität, Zuwendung, Sensibilität, Vertrauen, Vorurteilslosigkeit und Offenheit, dass wir hinfinden zu der Fähigkeit, unsere Gefühle und unsere Betroffenheit zu zeigen, in unserem konkreten Handeln und in unserer Alltagspraxis.

Ich wünsche uns, dass wir bei dieser Vision bleiben, dieses Bild halten, auch wenn wir in unserem Leben immer wieder leidvolle Erfahrungen machen müssen.

Was wir lange vernachlässigt haben, was zu kurz gekommen ist, dem gehört ein besonderer Raum, vielleicht ein Altar: Ich wünsche uns das Bewusstsein für unsere himmlische Mutter, die heilige Seele, unsere Quelle!

Rainer Schultheiß

Gott, Mutter

Gott, du Mutter,
schon lange brauchen wir dich,
um der Welt der Väter zu entkommen.
Ich will nicht mehr den Vater-Gott,
der herrscht, verlangt und bestimmt.
Ich kenne die Formen des Zwanges,
die Freiwilligkeit genannt werden,
die Farben der Tyrannei,
die bestaunt und gelobt werden,
die Ordnungen der Unterdrückung,
die Opfer genannt werden.
Zu sehr lebst du von der Gewalt,
die ich unter Männern kenne.

Ich verzichte auf die kriegerischen Bilder,
mit denen Gott mir vorgestellt wurde.
Ich brauche keinen Heldengott,
keinen Panierträger und Kämpfer,
keinen Rächer und Opferer.
Ich will meiner Seele
nicht mehr die Bilder vorführen,
die irgendeine Form von Gewalt
im Namen Gottes rechtfertigen,
auch nicht die subtilen Formen der Herrschaft.
Ich will nicht mehr den Mann-Gott,

in dessen Stärke ich verkomme,
an dessen einseitiger Männlichkeit
ich nicht wachse.

Göttliche Mutter,
nicht Maria,
nicht die heiligen Frauen,
sondern dich selbst, Gott,
habe ich mir als Mutter ausgesucht,
als die Bergende, zu der ich fliehe,
als die mit dem Beispiel Lehrende,
deren Lehre ich glauben kann,
als die Sprechende, die mich hört,
als die Sanfte, bei der ich sanft werde,
als die Pflegende,
die nicht in den Tod schickt,
weder Söhne noch Töchter,
weder in den heiligen
noch in den gerechten Krieg.

Heute will ich nicht mehr
in einem Kraftakt
den Vater-Gott retten.
ich lasse ihn sterben,
denn schon lange
rettet er mich nicht mehr.

Ulrich Schaffer

LSBK unterwegs

Lesbenbegegnung, 3./4. Februar 2001 Trogen

Das jährliche Schweizer Lesbentreffen fand diesmal in Trogen bei St. Gallen statt. Nach einer umsteigeintensiven Anreise wurden wir in Trogen mit einem Kleinbus abgeholt und im Haus Lindenbühl freundlich empfangen. Insgesamt hatten sich 58 Lesben eingefunden, und die von Heidi Handschin und Trudi Gobbi organisierte Tagung nahm einen reibungslosen Verlauf.

Es gab vier Workshops, von denen unterschiedliche Umpulse für die Gesamttagung ausgingen: Die Teilnehmerinnen des Literaturworkshops sorgten bei den Mahlzeiten für angelegte Unterhaltung, die Frauen aus den beiden Shiatsu-Workshops verbreiteten eine entspannte Stimmung, und wir vom Flirtworkshop sorgten zwei Tage lang für das gewisse Knistern unter den Teilnehmerinnen! (Trotz mehrfacher Aufforderung von LSBK-Angehörigen werde ich an dieser Stelle nicht die besten Tricks aus dem Flirtworkshop verraten!)

Höhepunkt für alle war die gemeinsame Fete am Samstagabend, bei der fröhlich getanzt und bis in die Nacht hinein geredet wurde. Am Sonntag folgten dann noch zwei intensive Workshop-Sitzungen, bevor wir uns mit einer Gruppen-Aktion (schon einmal 58 Lesben gesehen, die sich gegenseitig auf dem Schoß sitzen?!) voneinander verabschiedeten.

Die ganze Tagung war sehr entspannt und gutgelaunt, und auch die Infobörse und der Büchertisch trugen zur guten Verständigung bei. Empfehlenswert auch der Tagungsort mit einem schönen Blick über den Bodensee und einem sehr freundlichen Lindenbühl-Team. Insgesamt eine rundum gelungene Tagung – im nächsten Jahr heißt es: same time, same place!

Marit

Ein Bericht über die "Begegnung schwuler Männer 2001" auf dem Leuenberg folgt in der nächsten Ausgabe.

Glaube kreativ - Lyrik

Es wird Zeit...

es wird zeit
aufzuwachen
aus dem winterschlaf.

frühling kommt,
sommer naht,
kälte,
dunkel
des winters
vergeht.

es wird zeit
zu pflanzen,
zeichen der hoffnung,
gärten begrünen,
natur genießen.

es wird zeit
aufzuwachen,
es wird zeit.

es wird zeit
aufzuwachen
aus den illusionen.

wahrheit erkennen,
in die augen sehen,
nicht weglaufen,
flüchten.

es wird zeit
ihr entgegenzutreten,
bitteren nachgeschmack
nicht leugnen.

es wird zeit
lebenswahrheit
aufzudecken.
licht und schatten.
leben.

es wird zeit
aufzuwachen.
es wird zeit.

es ist zeit.

Karin Bruder

Erinnerungen an Walter Pohlmann

(6. Juli 1933, - 7. Dezember 2000)

Walter Pohlmanns ruhige und auch leicht schelmische Art, seine viele Begabungen und vor allem seine menschliche Wärme haben uns immer wieder beeindruckt. Er war uns ein sehr guter und liebenswerter Freund, den wir schmerzlich vermissen werden.

Nachdem er lange Jahre eher zurückgezogen lebte, knüpfte Walter erste Kontakte zu schwulen Christen in Frankfurt. Dort hat er sich mit zwei AIDS-Patienten befreundet. Einer, den er betreut hat, war schon gestorben, als wir Walter kennenlernten.

Walter besuchte in Basel regelmässig die Regenbogen-Gottesdienste, die vom AIDS-Pfarramt organisiert werden. Dort lernt er letztes Jahre einen AIDS-Patienten kennen. Er war R. besonders verbunden und hat uns oft erzählt, was er alles mit ihm unternommen hatte. In den Sommermonaten machten die beiden fast jede Woche Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung von Basel, vor allem im Schwarzwald, oder gingen zusammen essen.

Vor ein paar Jahren, als Walter anfang, in Basel an Veranstaltungen für Schwule und Lesben teilzunehmen, lernte er Bob an einem Workshop kennen, der in der Friedensgasse stattfand. Damals trafen wir (Bob und Francis) uns schon ziemlich regelmässig am Donnerstag Abend zum Essen, meist in der Manora-Cafeteria. Bob lud Walter zu einem solchen Treffen ein, und Walter wurde ein treuer Teilnehmer an unserem "Stammtisch", der dritte in unserem Bund.

Obwohl er zu früh sterben musste, hatte Walter das Glück, das er schon seit mehreren Jahren nicht mehr arbeiten musste. Dadurch hatte er Zeit, seinen vielen Interessen nachzugehen. Er musste aber auch finanzielle Nachteile in Kauf nehmen, weil er durch seine freiwillige Kündigung auf eine Betriebsrente verzichtete.

Walter hatte sehr vielfältige Interessen und besuchte Kurse in Basel oder Zürich zur Weiterbildung der eigenen Persönlichkeit. Besonders esoterische und religiöse Themen interessierten ihn. Er kannte das I-Ging z.B. sehr gut und benutzte seine I-Ging-Würfel regelmässig, wenn er wichtigere Entscheidungen treffen wollte. Walter war streng katholisch erzogen, und die Einstellung der Kirche zur Homosexualität machte ihm manchmal sehr zu schaffen. Wahrscheinlich ist er in den letzten Jahren aber besser damit zurecht gekommen, wobei die LSBK bestimmt auch eine positive Rolle gespielt hat.

Walter war ein grosser Fan der brasilianischen Telenovelas, die er meist im portugiesischen Fernsehen sah. Seine Fremdsprachenkenntnisse waren sowieso sehr beeindruckend, und er war ein begeisterter Leser von Büchern und Zeitschriften in mehreren Sprachen. Wir zwei bildeten mit Walter auch eine Art Lesekreis und reichten ständig Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, die wir gerade gelesen hatten, an einander weiter, vorzugsweise bei unseren regelmässigen Treffen in der Manora-Cafeteria. Häufig brachte Walter ein Heft mit, in dem er englische Ausdrücke - manchmal ganz unanständige - notiert hatte, für die er Erklärungen brauchte.

Erst letztes Jahr entdeckte ich (Bob), dass Walter sehr gern Milkshakes trank. Nach seinem Geburtstag lud ich (Bob) ihn also zu einem Milkshake ein. Bescheiden wie er war, verheimlichte er mir zunächst, dass er die teureren Milkshakes bei Mövenpick besser fand als die bei Merkur. Ein paar Wochen später lud er mich zu einem Milkshake ein, dann aber natürlich bei Mövenpick.

Gerade an dem Freitag vor seinem Tod, konnte ich (Bob) mit Walter einen Ausflug nach Baden-Baden machen. Da hatten wir viel Zeit, miteinander zu reden und auch die schönen Häuser und Parkanlagen zu bewundern. Wer hätte denken können, als Walter am Abend am Badischen Bahnhof ausstieg und ich zum Schweizer Bahnhof weiterfuhr, dass wir uns nie wieder sehen würden?

Walter starb am Donnerstag, 7. Dezember 2000, an einem Herzinfarkt. Wir hoffen beide, dass er seinen Frieden gefunden hat. Es wäre schön, wenn er auf irgendeiner Weise jetzt noch wissen könnte, dass wir und seine anderen Freunden und Angehörigen ihn sehr geschätzt haben und dass er uns fehlt.

Francis und Bob

Termine März-Juni 2001

März

- 4. 18.15 Gottesdienst für "Lesben, Schwule und Andere" Helferei Grossmünster, Kirchgasse 13, Zürich
- 11. 17.00 Uhr, Treffen der **Frauengruppe** «Lesbisch sein im Arbeitsalltag»
- 14. 18.00 Uhr, "**Unter dem Regenbogen**" Peterskirche
Feier des Aidspfarramtes <http://www.aidspfarramtbs.ch>
- 17. Regionaltreffen «**Zwischenraum**» Info unter 061/641 07 70
- 18. 18.00 Uhr **Gottesdienst** in der Elisabethenkirche
Thema "Fremd sein"
- 25. 18.30 "Gottesdienste vom anderen Ufer" Offene Kirche St. Leonhard, St. Gallen

April

- 1. 18.15 Gottesdienst für "Lesben, Schwule und Andere" Zürich
- 4. 18.00 Uhr, "**Unter dem Regenbogen**" Peterskirche Feier des Aidspfarramtes
- 8. 18.00 Uhr **Jahresversammlung** im Refektorium
- 13. 19.30 Kreuzweg durch Basel, Peterskirche
- 15. 18.00 Uhr **Gottesdienst** in der Elisabethenkirche
„Am Abend eines verrückten Tages“
- 22. 17.00 Uhr Treffen der **Frauengruppe** «Homo-Ehe - ja oder nein?»
- 28. Überregionales Treffen «**Zwischenraum**» Info unter 061/641 07 70
- 29. 18.30 "Gottesdienste vom anderen Ufer" Offene Kirche St. Leonhard, St. Gallen

Mai

- 2. 18.00 Uhr, "**Unter dem Regenbogen**" Peterskirche Feier des Aidspfarramtes
- 6. 18.15 Gottesdienst für "Lesben, Schwule und Andere" Zürich
- 13. 17.00 Uhr Treffen der **Frauengruppe**
- 20. 18.00 Uhr **Gottesdienst** in der Elisabethenkirche
- 27. 18.30 "Gottesdienste vom anderen Ufer" Offene Kirche St. Leonhard, St. Gallen

Juni

- 3. 18.15 Gottesdienst für "Lesben, Schwule und Andere" Zürich
- 6. 18.00 Uhr, "**Unter dem Regenbogen**" Peterskirche Feier des Aidspfarramtes
- 17. 18.00 Uhr **Gottesdienst** in der Elisabethenkirche
- 24. 18.30 "Gottesdienste vom anderen Ufer" Offene Kirche St. Leonhard, St. Gallen

Immer aktuelle Veranstaltungshinweise gibt es unter:

<http://www.offenekirche.ch/lsbk/agenda.asp>

Kontaktadressen

für alles, was mit der LSBK zu tun hat: Interesse an einer Mitgliedschaft, seelsorgerliche Fragen etc.

LSBK

c/o Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10

4051 Basel

Telefon + 41 61 / 272 03 43, (Mo - Fr. 9.00 - 12.00)

Fax + 41 61 / 272 04 01

Beratung (abends) Ewald Merkelbach 261 38 38

Anfragen können auch über die Web-Seite aufgegeben werden:

<http://www.offenekirche.ch/lsbk> Menü-Punkt „Frag uns!“

LSBK – jedeR zählt !!!

Mit unserem Rundbrief wollen wir gleichzeitig einen Impuls setzen, ob Du Dir nicht vorstellen könntest, bei uns Mitglied zu werden, um selbst aktiv an der Gestaltung unserer Gemeinschaft teilzunehmen oder uns auch nur ideell zu unterstützen!!

Wie wirst Du VereinsangehörigeR?

Ganz einfach: Antragsformular anfordern und den Jahresbeitrag entrichten!

Und schon kann es los gehen!!!

Wir freuen uns über Zuwachs!!!

JedeR mehr ist ein Bekenntnis !!!

Die LSBK im Internet

Neues seit dem letzten „QuerKreuz“:

Am einfachsten via Hauptmenu „<http://www.offenekirche.ch/lsbk>“ dann „Inhalt - Sitemap“

Liturgische Themen:

Das Hohelied der Liebe

Homosexualität in der Bibel (Textsammlung)

John McNeill in Basel (2 Vorträge)

Mut zum Aufbruch (Skript des Januar- Gottesdienstes)

Projekte:

Frage an die Theologen (Lebenshilfe)

Lesenswertes:

Heterosexuelle Liebe

Zitate und Sprüche (wird laufend erweitert)

Zu guter Letzt ...

Der heilige Geist ist ein bunter Vogel

der heilige geist
er ist nicht schwarz
er ist nicht blau
er ist nicht rot
er ist nicht gelb
er ist nicht weiss
der heilige geist ist ein bunter vogel

er ist da
wo einer den anderen trägt
der heilige geist ist da
wo die welt bunt ist
wo das denken bunt ist
wo das denken und reden und leben
gut ist
der heilige geist lässt sich nicht
einsperren
in katholische käfige
nicht in evangelische käfige
der heilige geist ist auch
kein papagei
der nachplappert
was ihm vorgekaut wird
auch keine dogmatische walze
die alles platt walzt
der heilige geist
ist spontan
er ist bunt
sehr bunt
und er duldet keine uniformen
er liebt die phantasie
er lebt das unberechenbare
er ist selber unberechenbar
(*Wilhelm Willms*)

Segen

Gott segne dich, dass du dem Morgen mit froher Erwartung entgensehst:
dass dir aus dem, was dir bisher an Schönerm gelungen ist,
Freude und Kraft für die Zukunft erwächst
und sich in dem, was du tust und was dir geschenkt wird,
deine Sehnsucht erfüllt.